

## Literaturbericht.

---

Dr. Alfred Baruch, Die Grundlagen unserer Zeitrechnung. Mathem.-phys. Bibliothek. Teubner, 1918.

Das Büchlein geht von der Bewegung der Gestirne aus und bespricht zunächst die Fixsterne-, dann die Sonnenbewegung vom geometrischen Standpunkte, wobei in streng logischer Folge die Koordinatensysteme des Horizontes, des Äquators und der Ekliptik erörtert werden. Ein vielleicht etwas zu knapp gehaltener Absatz über die Bewegung der Erde leitet auf die mittlere Sonnenzeit hinüber, welchen Begriff zuerst Mallet in Genf eingeführt hat. Der dritte Abschnitt des Büchleins ist der Entwicklung der Begriffe Ortszeit, Zonenzeit, Datumsgrenze und Sommerzeit gewidmet. Im ganzen ein knappes, aber sehr anschaulich und klar geschriebenes Lehrbuch mit den wichtigsten Tatsachen der mathematischen Geographie. Die Ausdrucksweise „gemäßigte oder subtropische Zone“ (S. 22 u.) wäre zu vermeiden, da sie geeignet ist, klimatologische Begriffe zu verwirren; eine etwas objektivere Würdigung der Sommerzeit hätte den Wert des Büchleins erhöht.

*Dr. H. Mikula.*

Hans Willschowitz, Zur Morphologie des Kaiserwald-Egertales. „Lotos“, Bd. 65. Nr. 7/8, S. 89 ff.

Verfasser sucht das Gebiet der Durchbruchtäler der Eger und ihrer bedeutenderen Nebenflüsse, der Tepl und des Flutbaches, durch den Kaiserwald als Terrassenlandschaft zu deuten. Er unterscheidet hierbei scharf zwischen fluviatilen Terrassen, deren er sechs unterscheidet, und die durch Randstaffelbrüche, also tektonisch entstandenen zwei bis drei Abstufungen am Nordrand des Kaiserwaldes zwischen Elbogen und Karlsbad. Als Hauptunterscheidungsmerkmal zwischen diesen beiden genetisch verschiedenen Formen führt er das Vorhandensein beziehungsweise das Fehlen der Beschotterung an. Es wäre interessant gewesen, wenn er außer den mittleren Höhen

der erwähnten fluvialiten Terrassen auch die gegenseitige Höhenlage der Terrassenreste desselben Systems angegeben hätte. Die obgenannten Randstafelbrüche schufen die Kaiserwald-Vorterrasse, welche durch die Bruchlinien des Tepl- und des Zechtales in drei Schollen gespalten ist. Für die östlichste der drei letztgenannten Schollen schließt der Verfasser aus Denudationsresten auf eine Senkung vor Ablagerung der älteren Braunkohlenformation. Die mittlere faßt er als Horst auf, der seinerseits in drei Staffeln nach Norden absinkt. Das Gegenstück dieser Kaiserwald-Vorterrasse findet sich in der ebenfalls tektonisch zu deutenden Erzgebirgs-Vorterrasse, für die der Verfasser eine Bildung gleichzeitig mit der Tepl-Ostscholle aus Denudationsresten der älteren Braunkohlenformation annimmt. Jünger als die beiden Vorterrassen scheinen dem Verfasser die Staffeln zu sein, in denen die westlichste der Kaiserwald-Vorterrassenschollen gegen Norden absinkt. Die Bildung des Egerkañons hält der Verfasser für pliozän.

*Dr. H. Mikula.*

### Geographischer Bilderatlas von Polen.

Herausgegeben von Dr. E. Wunderlich. Veröffentlichungen der landeskundlichen Kommission beim kaiserlich deutschen Generalgouvernement Warschau. Geographischer Verlag Berlin.

Der Bilderatlas von Polen soll eine Reihe kleiner Schriften über allgemein interessante Gegenstände aus dem Gebiete Kongreßpolens eröffnen. Diese Schriften sollen mit Hilfe eines reichen Illustrationsmaterials die Kenntnis von Land und Leuten in Deutschland verbreiten. Der Bilderatlas bringt Aufnahmen aus ganz Kongreßpolen, und zwar Originalaufnahmen. Um neben den Besonderheiten des Bildes die allgemeinen Charakterzüge des Landes auszudrücken, ist den Bildern ein ausführlicher Text beigegeben. Durch Beigabe einiger Übersichtskarten ist versucht worden, das Verständnis der Bilder zu erhöhen.

Die Anordnung der Bilder des Atlases ist der morphologischen Gliederung angepaßt. Die ersten 24 Bilder zeigen Ansichten aus Nordpolen, und zwar zeigen sie Eigenheiten der Oberflächengestalt, dann folgen Bevölkerungs-, wirtschafts- und verkehrsgeographische Aufnahmen.

Die ersten Bilder sollen hauptsächlich den Anteil des Eises an der Oberflächengestalt des nordpolnischen Flachlandes zeigen und die Bedeutung der diluvialen Schmelzwässer demonstrieren. Daran reihen sich Abbildungen von Siedlungen und Haustypen; auch einzelne Bilder von Bewohnern führen markante Volkstypen vor. Mit einer größeren Anzahl von Abbildungen ist Mittelpolen vertreten. Auch Mittelpolen ist eine Schöpfung des diluvialen Inlandeises; seine Oberflächengestalt wird daher ebenfalls in erster Linie durch den Verlauf der einzelnen Eisrandlagen bestimmt. Im Vergleich zu

Nordpolen gewinnen die breiten, oft staubeckenartig geweiteten Schmelzwassertäler derart an Bedeutung, daß Mittelpolen vielfach eben erscheint. Sie bedingen auch die Marschhufendörfer, die sich auf die sumpfigen Talungsgebiete Mittelpolens beschränken. Die meisten Bilder aus Mittelpolen zeigen uns die wichtigsten Siedlungen dieses Gebietes. Beispielsweise Lodz, das Zentrum der polnischen Industrie, ist mit einigen Aufnahmen bedacht. Ebenso Warschau mit einigen seiner schönsten Straßen und Gebäuden. Einige Bilder zeigen Bauern und Mädchen in ihrer Nationaltracht. — In Südpolen ändert sich allmählich das Landschaftsbild.

Die südpolnische Mittelgebirgsschwelle tritt als ein flaches Berg- und Hügelland von etwa 300—400 m entgegen.

Der größte Teil der Bilder aus Südpolen zeigt charakteristische Landschaftstypen dieses Gebietes. Verhältnismäßig wenig Aufnahmen zeigen uns Abbildungen der dortigen Siedlungen. *Dr. Olga Kopriva.*

### Bibliographischer Leitfaden für Polen.

Von Dr. Hans Praesent. Einführung in die Literatur der landeskundlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Mit einem Anhang: Kriegsliteratur zur polnischen Frage. Beiträge zur polnischen Landeskunde, Beiheft, Bd. II.

Der zweite Band dieser Beiträge bringt eine Einführung in die wichtigsten literarischen Hilfsmittel für landeskundliche Studien in Polen. Die Arbeit ist in erster Linie dazu bestimmt, den praktischen Interessen der Verwaltung in den besetzten Gebieten zu dienen. Die vier Hauptabschnitte: Allgemeines, Landesnatur, Volk und Wirtschaft beginnen jedesmal mit einer Zusammenstellung der einschlägigen Bibliographien und Zeitschriften, aus denen man weitere Quellen erschließen kann. Außer den praktischen Zielen, welchen die Bibliographie zu dienen hat, wird sie auch zum Verstehen polnischer Verhältnisse in Deutschland beitragen. Sie zeigt, wieviel wissenschaftliche Arbeit bereits von polnischen Gelehrten geleistet wurde, sie soll aber auch auf die Lücken aufmerksam machen, die in der Erforschung und Kenntnis Polens noch vielfach vorhanden sind und dadurch zur Arbeit im Polen anregen. *Dr. Olga Kopriva.*

Koloniaal Instituut te Amsterdam: Mededeeling, Nr. IX, Afdeeling Volkenkunde Nr. 3: Volkenkundige Opstellen I. Amsterdam 1917. 104 S., 23 Tafeln, 4<sup>o</sup>.

Die vorliegende, schön ausgestattete Publikation enthält zwei Arbeiten: eine des auf dem Gebiete der Anthropologie und Ethnographie Indonesiens überaus tätigen Dr. Kleiweg de Zwaan über Schädel von Tenimber und eine Arbeit von Hermann Visser

über die Ornamentkunst von Seram. Erstere Arbeit gibt vorerst einen Überblick unserer Kenntnis von der körperlichen Beschaffenheit der Tenimber-Insulaner und dann eine eingehende kranziologische Beschreibung von 18 neuen Schädeln, wobei auch die von früheren Autoren beschriebenen (30) Schädel verwertet werden. Leider konnte der Autor die im letzten Bande (1917) der Zeitschrift für Ethnologie von B. Bickel beschriebenen 32 Tanimbarschädel nicht mehr in seine Untersuchung einbeziehen. 3 Tafeln geben Typen von Tenimberleuten, weitere Tafeln die Wiedergabe der photographischen Aufnahme der norma frontalis und lateralis einiger Schädel, von einem Schädel die norma basilaris und verticalis; von allen 18 Schädeln sind Diagramme der norma lateralis und frontalis gegeben. Die Abhandlung über Ornamentik von Seram ist von 14 Tafeln begleitet, auf denen einige Schilde, verzierte Bambusgeräte und verschiedene Ornamente in vorzüglicher farbiger Wiedergabe dargestellt sind.

*L. Bouchal.*

G. Freytags Karte von Europa 1918. (1 : 7½ Millionen, 70 : 90 cm.) Verlag G. Freytag & Berndt, Wien.

Die in sieben Farben ansprechend ausgeführte Karte enthält die politischen Grenzen der schon früher bestandenen Staaten nach dem Verlaufe, den sie bei Beginn des Krieges hatten beziehungsweise nach dem durch die ersten Friedensschlüsse festgelegten Stande die Grenzen der neuen Staaten im Osten, soweit sie bis jetzt nach den Friedensverträgen und sonstigen Angaben zu bestimmen sind. Außerdem gibt die Karte das U-Boot-Sperrgebiet an und ist durch ihren Umfang, der das Nördliche Eismeer wie die Wüste Sahara, demnach das ganze Mittelmeer und die Nordküste Afrikas, im Osten noch einen Teil Sibiriens und den ganzen Kaspischen See, endlich im Südosten Mesopotamien sowie einen großen Teil Persiens ersehen läßt, ein gutes Orientierungsmittel.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 488-491](#)